KiKi 4/2015

KiKi Der Kinder-Kirchenbote

KiKi beobachtet:

Eltern trennen sich und gründen neue Familien. Davon erzählen uns auch schon Geschichten der Bibel. Aber es ist nicht so einfach mit plötzlich neuen Geschwistern.

KiKi fragt:

Wie ist das mit Stiefgeschwistern? Was macht es so schwierig in einer neuen Familie?

KiKi hat in ihrem Körbchen Antworten gesammelt (die Namen der Kinder sind alle geändert).

Meine neue Familie:

Tom (aus Kaiserslautern): Zu meiner sechsjährigen Stiefschwester habe ich ein besseres Verhältnis als zu der Kleinen. Damals bin ich noch öfter zu ihnen gefahren und habe sie gesehen. Ich finde es gut, dass ich nicht bei ihnen auf dem kleinen Dorf lebe, sondern hier mit meiner Mutter in der Stadt.

Justus: Meinen Stiefbruder finde ich ganz toll. Das ist mein großes Vorbild. Der kam uns immer am Wochenende besuchen.

Lena: Ich weiß noch nicht, wie das ist. Das Baby von Papa und der neuen Frau kommt ja erst. Aber ich freue mich sehr dauf. Das wird cool.

Benjamin: Mit acht Jahren hat meine Mutter mir gesagt, dass meine große Schwester eine andere Mutter hat. Aber das war mir egal. Sie war immer meine große Schwester. Die andere Mutter ist ja nie aufgetaucht.

Luca: Wir drei Brüder sind ja viel älter als die Kleine, die unser Vater mit der neuen Frau hat. Das ist halt unsere kleine Schwester. Um die muss man sich halt immer mal wieder kümmern. Das ist schon okay. Die wäre ja sonst ganz alleine.

Sarah: Meine große Schwester ist mir egal. Die kenne ich nicht genug. Die ist schon ganz früh ausgezogen.

Familien heute

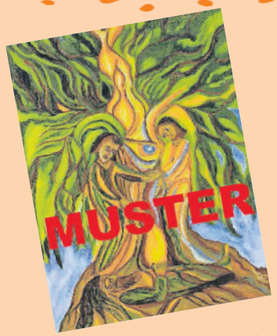
Heute ist mindestens jede zehnte Familie eine Patchworkfamilie. Weitere 16 Prozent sind Einelternfamilien und 75 Prozent leben als Kernfamilie zusammen (Elternpaar mit leiblichen Kindern). Kinder aus Patchworkfamilien wollen wie alle anderen Kinder glücklich sein, mit andern Kindern spielen und lernen, Beziehungen aufbauen – sie und ihre Eltern möchten keine Sonderrolle haben!

Ausführlicher Text außerdem Buch- und Spielmaterial zum Thema im Internet unter: **www.unsere-kiki.de**

ISAAK UND ISMAEL –

ZWEI STIEFBRÜDER AUS DER BIBEL

Sara sitzt im Eingang des Zeltes. Sie hält ihren kleinen Jungen Isaak auf dem Schoß. Sie spielt mit ihm. Sie lacht mit ihm. Abraham, der Vater des Jungen, kommt dazu. Er streichelt den Kleinen, der gleich zu seinem Papa auf den Arm möchte. „Papa, nimmst du mich wieder mit zu den kleinen Schäfchen? Darf ich dann wieder mit ihnen spielen?", fragt Isaak. „Klar, Junge, das machen wir gleich. Schließlich musst du lernen, wie man die Tiere gut versorgt. Das musst du später auch einmal tun", antwortet Abraham. Etwas weiter entfernt bei den Männern, die gerade mit der Herde zurückkommen, steht Ismael, der Erstgeborene von Abraham. Ismael ist der Sohn der Frau, die für Sara arbeitet. Eine Sklavin aus Ägypten. Ismael ist ein paar Jahre älter als Isaak. Die Männer mögen ihn, und er hilft ihnen, die Tiere zu tränken. Seine Mutter Hagar bereitet das Essen für alle zu. Sie muss immer viel für ihre Herrin Sara arbeiten. Sara beobachtet Ismael und denkt: „Dieser Junge soll einmal der Erbe von Abrahams Herden sein? Nein, das will ich nicht. Mein Sohn Isaak ist der richtige Sohn von Abraham. Ihm soll alles alleine gehören!" (Wie die Geschichte weitergeht, hat Lydia Würth erzählt und gestaltet unter: **www.unsere-kiki.de**)



Eines Tages ist der Vater Abraham gestorben. Er war sehr, sehr alt. Isaak schickte sofort einen Boten zu Ismael: „Komm schnell mit dem Boten zu mir. Unser Vater Abraham ist gestorben. Wir müssen ihn beerdigen", ließ er den Boten ausrichten. Ismael überlegte nicht lange und machte sich auf den Weg. Isaak und Ismael begruben gemeinsam ihren Vater in der Höhle Machpela. Das ist ein Ort in Palästina.

Wie man eine Bildbetrachtung zu diesem Bild von Lucy D'Souza-Krone „Ismael und Isaak am Grab Abrahams" vorbereitet, beschreibt Lydia Würth unter: **www.unsere-kiki.de**

Suchbildausschnitte von Seiten 1 und 2:

MARTIN LUTHER MACHT EINE ENTDECKUNG

Das Mittelalter war eine Zeit der großen Ängste. Viele Dinge und Erlebnisse konnten sich die Menschen nicht erklären. Sie fürchteten sich vor Geistern und bösen Mächten und vor der Hölle. Auf keinen Fall wollten sie in die Hölle kommen. Mit guten Taten wollte man sich in den Himmel arbeiten. Einfacher schien es, sich den Platz im Himmel zu kaufen. Überall wurden sogenannte „Ablassbriefe" verkauft, die einen in den Himmel bringen sollten. Die Kirche wurde dadurch sehr reich. Martin Luther sollte eigentlich Jurist werden. Da geriet er unterwegs in ein schlimmes Gewitter. Er hatte solche Angst, dass er versprach: Ich will Mönch werden, wenn ich hier lebend herauskomme. Und er wurde Mönch. Immer wieder suchte er einen Weg aus der Angst vor der Hölle und vor Gottes Strafen. Martin Luther las viel in der Bibel. Da machte er eine Entdeckung: Gottes Liebe kann man nicht erarbeiten oder erkaufen. Nur durch den Glauben an Gott und seine Liebe können wir sicher sein.

Und eigentlich müsste man gegen die Angst immer wieder laut vor sich hin sagen: Ich bin getauft! Die Taufe ist nämlich Gottes größtes Geschenk an uns. Gott liebt uns, so wie wir sind. Wir dürfen fröhlich leben.

KIKI FRAGT:

Was machst du, wenn du Angst hast?

Das hier ist das „Logo" von Martin Luther. In der Mitte steht das Kreuz in einem Herzen. Der Glaube an Jesus Christus ist das Wichtigste. Die weiße Rose ist Zeichen für Friede und Freude. Der blaue Hintergrund stellt Hoffnung auf den Gotteshimmel dar. Der goldene Ring erinnert uns an die Ewigkeit Gottes. Darauf dürfen wir vertrauen. Wie man die Lutherrose mit Tüchern erklären kann, findet sich unter: **www.unserekiki.de**

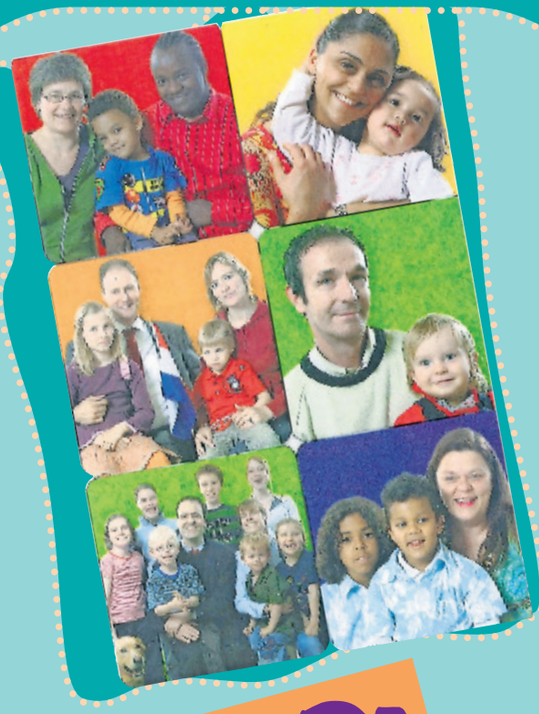
„Post-it So geht's"

WENN IHR KIKI ANTWORTEN WOLLT, DANN

- schickt eine kurze Mail an: sogehts@unsere-kiki.de
- oder ruft an: 06232/132329
- schickt einen Text und vielleicht auch ein Bild
- Adresse: Evangelischer Kirchenbote
  Beethovenstraße 4
  67346 Speyer
- Redaktionskreis: Urd Rust (Pfarramt für Kindergottesdienst) und Lydia Würth (Diakonisches Werk Pfalz)

Spiel-Idee:

Familien können sehr unterschiedlich groß und zusammengesetzt sein – es gibt beispielsweise Familien mit einem Kind, mit vielen Geschwistern, mit Stiefgeschwistern, mit beiden Elternteilen, nur Mutter oder Vater. Auch das Familienleben kann verschieden sein. Schau dir zunächst nur die Bilder der Kinder an und decke die Bilder der Familien weiter unten zu. Überlege, wie du dir die Familie des jeweiligen Kindes vorstellst. Dann decke die Familienbilder auf und ordne den Kindern jeweils das passende Familienbild zu. Hast du dir die Familie des Kindes so vorgestellt? Was sind Gemeinsamkeiten, was sind Unterschiede in den Familien? Wie stellst du dir das Familienleben der Kinder vor? Und was sind die Besonderheiten von deiner Familie?
Die Bilder der Kinder und ihrer Familien sind entnommen aus „Das Familienspiel" des Verlags Das Netz. Es ist zu bestellen über die Internetseite **www.verlagdasnetz.de**



BUCHTIPP:

DU GEHÖRST DAZU – DAS GROSSE BUCH DER FAMILIEN

Die Vielfalt von Familien ist in dem Buch „Du gehörst dazu – Das große Buch der Familien" dargestellt. Du kannst viele Formen des Zusammenlebens und unterschiedliche Lebensweisen von Familien kennenlernen – über das Zuhause, die Schule, verschiedene Berufe, wie Familien ihre Ferien verbringen, oder was sie gerne essen. Es gibt viel zu entdecken! Vielleicht findest du Gemeinsamkeiten zu deiner eigenen Familie, aber vielleicht auch Unterschiede.
Viel Spaß beim Lesen und Betrachten!

Mary Hoffmann und Ros Asquith: Du gehörst dazu. Das große Buch der Familien.
Patmos Verlag, Sauerländer, Mannheim 2010